

Generalistik - Die neue Pflegeausbildung ist ein Meilenstein



Schleswig-Holsteins Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg besuchte Heide und suchte das Gespräch mit den ersten Generalisten.

Bei der neuen generalistischen Pflegeausbildung ist der 6K-Verbund Vorreiter. Mit den Westküstenkliniken hat bereits die erste Klinik des Verbundes die neuen Regeln umgesetzt. Am 1. Februar begannen im Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen in Heide insgesamt 30 junge Männer und Frauen ihre Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau. 20 davon lernen bei den Westküstenkliniken, die anderen zehn beim Roten Kreuz.

Zum Start der neuen Ausbildung schaute Schleswig-Holsteins Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg in Heide vorbei und suchte das Gespräch mit den ersten Generalisten: „Natürlich ist die Pflege ein anspruchsvoller und nicht immer leichter Beruf. Und vor Ihnen liegt eine spannende, intensive und auch anstrengende Zeit – die viele neue Erfahrungen und Glücksmomente für Sie bereithält. Sie haben, liebe Auszubildenden, eine gute Entscheidung bei Ihrer Berufswahl getroffen. Sie haben sich für einen Beruf mit Zukunft entschieden. In unserer älter werdenden Gesellschaft sind Menschen wie Sie unglaublich wichtig, die sich hingebungsvoll um pflegebedürftige Menschen kümmern“ so Minister Heiner Garg bei seiner Begrüßung der Schülerinnen und Schüler.

Auch in den anderen Kliniken werden in den kommenden Wochen und Monaten die ersten Generalisten ihre Ausbildung beginnen.

Im Gegensatz zu früher werden Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpfleger sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger nicht mehr getrennt ausgebildet sondern gemeinsam. Alle Auszubildenden erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame Ausbildung, in der sie lediglich einen Vertiefungsbereich in der praktischen Ausbildung wählen.

Auszubildende, die im dritten Ausbildungsjahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“.

Auszubildende, die ihren Schwerpunkt in der Pflege alter Menschen oder der Versorgung von Kindern und Jugendlichen sehen, können wählen, ob sie – statt die generalistische Ausbildung fortzusetzen – einen gesonderten Abschluss in der Altenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege erwerben.

Inhalte

- **Städtisches Krankenhaus Kiel**
Rudern gegen Krebs
Seite 3
- **Klinikum Bad Bramstedt**
Ausbildung zum Pflegefachmann
Seite 4
- **Westküstenkliniken**
Internetseite der WKK überzeugt
Seite 4
- **Klinikum Itzehoe**
Pflegeplatzmanager
Seite 5
- **FEK Neumünster**
Digitaler Rechnungs-Eingangs-Workflow
Seite 5
- **imland Kliniken**
Grundsteinlegung Neubau Zentral-OP
Seite 6

Personalien

IMLAND KLINIK RENDSBURG

01.01.2020 - André Malinin, Chefarzt
Geriatric Rendsburg

01.01.2020 - Matthias Hommel, Leitung
Medizincontrolling

01.03.2020 - Christine Kunkis, Leitung
Unternehmenskommunikation

KLINIKUM BAD BRAMSTEDT

01.01.2020 - PD Dr. med. Jan Hubert,
Stellv. Direktor der Orthop. Kliniken

01.01.2020 - Joerg Eichler, Bereichsleiter
Personal

STÄDTISCHES KRANKENHAUS KIEL

01.01.2020 - Prof. Dr. Burkhard Bewig,
Chefarzt 4. Med. Klinik für Pneumologie

01.01.2020 - PD Dr. med. Sebastian Ullrich,
Ärztlicher Direktor

FEK NEUMÜNSTER

01.10.2019 - Benjamin Betker, Leitung
Finanzbuchhaltung

KLINIKUM ITZEHOE

01.01.2020 - PD Dr. Markus Gödel,
Ltd. Oberarzt Klinik für Geriatrie,
Nephrologie und Palliativmedizin

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

für diese Ausgabe der 6K-News hatte ich schon einen fertigen Beitrag zur Thematik der Krankenhausfinanzierung vorbereitet. Dieses von uns seit einigen Jahren verfolgte Thema gerät nun komplett in den Hintergrund durch die sog. „Corona-Krise“. Die von der WHO ausgerufene Pandemie im Zusammenhang mit der Verbreitung des Virus Covid-19 fordert unser Gesundheitssystem auf das Maximale heraus.

Auch für die Krankenhäuser unseres 6K-Klinikverbundes finden nunmehr täglich Krisensitzungen statt, um der prekären Situation Herr zu werden. Uns erreichen täglich Meldungen vom Bundesgesundheitsministerium, vom Sozialministerium, vom RKI und auch anderen Institutionen, welche Voraussetzungen wir zur Bewältigung der Krise zu treffen haben.

Wir sind gehalten, freie Behandlungskapazitäten, insbesondere für Intensivbettenplätze mit Beatmungsmöglichkeiten, zu schaffen, um Covid-19-Patienten für den Ernstfall auch angemessen versorgen zu können. Dieses hat allerdings zur Folge, dass wir alle planbaren Behandlungen aktuell nicht mehr vornehmen können. Wir müssen unsere Behandlungskapazitäten um 20 - 30 % reduzieren, um die Vorgaben zu erreichen.

Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von Quarantänemaßnahmen teilweise betroffen und können ihrem Dienst nicht nachkommen. Dadurch verdünnt sich die ohnehin schon knappe Personaldecke in unseren Krankenhäusern.

Weiterhin halten wir durch Besuchsverbote Angehörige von den uns anvertrauten Patienten fern. Wir sind als sog. kritische Einrichtung wesentlicher Teil einer komplett verunsicherten Bevölkerung. Bis heute bin ich aber dankbar über das Verständnis für diese besondere Situation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Patientinnen und Patienten und auch der Bevölkerung, die noch keinen unmittelbaren Kontakt zu unseren Krankenhäusern hat.

Hoffen wir, dass wir in einigen Monaten sagen können, dass wir diese Situation zum Wohle aller gut gemeistert haben. Prognosen für den zeitlichen Verlauf der Entwicklung der Erkrankungen mit dem Virus verbieten sich allerdings zu diesem Zeitpunkt.

Mein letzter Satz gilt allerdings doch noch der Krankenhausfinanzierung. Der Bundesgesundheitsminister hat deutlich gemacht, dass er die Krankenhäuser nicht „im Regen“ stehen lässt und hat seine Unterstützung in finanziellen Dingen zugesagt. Herrn Spahn liegt ein Vorschlag der Deutschen Krankenhausgesellschaft vor. Hoffen wir, dass daraus die notwendige wirtschaftliche Rückendeckung unserer Krankenhäuser erwächst.

Ihr Alfred von Dollen



Alfred von Dollen
Geschäftsführer
des Friedrich-Ebert-
Krankenhauses

KBB mit MBOR-Work-Park in neue Räumlichkeiten eingezogen



Olaf Köhler (Physiotherapeut) und Andreas Rieken (Stellv. Leitung Therapie) freuen sich über die neuen MBOR-Räumlichkeiten.

BAD BRAMSTEDT Die Therapeuten und Rehabilitanden im Klinikum freuen sich über neue Räumlichkeiten für die medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR). Diese ist eine spezielle Form der medizinischen Rehabilitation, die darauf abzielt, die Versicherten der Deutschen Rentenversicherungsträger mit besonderen beruflichen Problemlagen nach einer langen Abwesenheit am Arbeitsplatz wieder an diesen zurückzuführen.

Auf einer Fläche von ca. 420 m² wurde der Work-Park errichtet, so dass sich für die Durchführung und Gestaltung der Diagnostik und der Therapieeinheiten neue weitreichende Möglichkeiten eröffnen.

Die Herausforderungen des Berufsalltages und die speziellen Bedürfnisse der Rehabilitanden, um den angestrebten Arbeitsplatz wieder einnehmen zu können, können nun noch effektiver verfolgt und nachgestellt werden. Nach einem Eingangstest zur Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit werden die Rehabilitanden mit der Durchführung typischer Abläufe aus dem Arbeitsalltag gezielt auf den Wiedereinstieg in den Beruf vorbereitet. Auf Basis der Auswertungen werden die Aufgabenstellungen durch die Ergo-, Physio- und Sporttherapeuten für jeden Rehabilitanden individuell ausgewählt, begleitet und der Schwierigkeitsgrad fortlaufend angepasst. Um diese spezifischen Aufgabenstellungen so realitätsnah wie möglich abbilden zu können, wurde z.B. für Handwerkstätigkeiten ein großer Trainingsbereich u.a. mit Ziegel- und Pflastersteinen, Fliesen, Kisten, Regalsystemen, Hebe- und Tragkomponenten, Modulen zur Verbesserung der Feinmotorik, diversen Arbeitsgeräten und auch verschiedenen Elementen für Überkopparbeiten ausgestattet. Auf diese Weise lassen sich berufs- und alltagsbezogene Situationen ausgezeichnet üben und können zugleich praktische Strategien im Umgang mit möglichen Belastungsfaktoren vermittelt werden.

Wieder fit für den Beruf werden ist die Devise. Und um dieses Ziel noch besser erreichen zu können, steht seit Anfang dieses Jahres mit der frisch renovierten ehemaligen Trainingstherapie ein neuer großzügiger Raum zur Verfügung.

„Rudern gegen Krebs 2019“ – Sozialminister übergibt 39 000 Euro Scheck zugunsten Förderprojekt „Sport & Krebs“



KIEL In Kooperation mit der Stiftung „Leben mit Krebs“ setzt das Städtische Krankenhaus das Projekt „Sport & Krebs“ in Kiel um. Für Patienten mit einer onkologischen Erkrankung gibt es in der Praxis für Physiotherapie im Städtischen kostenlose Sportangebote. Die Kieler Rudervereine bieten Betroffenen ein kostenreduziertes Ruderprogramm an. Mit den Erlösen der im August 2019 ausgetragenen 10. Jubiläumsregatta, werden das Sportprogramm im Städtischen Krankenhaus und das Angebot der Kieler Rudervereine finanziert. Am 2. Dezember überreichte Sozialminister Dr. Heiner Garg, in Vertretung für den erkrankten Ministerpräsidenten, einen 39.000 Euro Scheck an SKK-Geschäftsführer Dr. Roland Ventzke. Dabei waren Claus Feucht, Vorsitzender der Stiftung Leben mit Krebs; Sabine Köhler, Vorsitzende Ruderclub Germania e.V.; Bernd Klose, Vorsitzender Erster Kieler Ruderclub e.V. und Astrid Schulz, Sporttherapeutin im Städtischen Krankenhaus.

Informationen rund um die Benefizregatta am 6. Juni 2020

Anmeldeschluss mit Rudertraining: 12.04.2020

Anmeldeschluss ohne Rudertraining: 10.05.2020

Regattainformationen & Ruderausbildung:

Das Ausscheidungsrennen wird über eine Strecke von 300 Metern in Doppelvierern mit Steuermann gefahren. Die Rudermannschaften können auf Wunsch und Absprache durch erfahrene Ruderer der regionalen Rudervereine trainiert werden. Kontakt siehe „Informationen & Regattameldungen“. Die Teilnahme an drei Übungseinheiten ist für Mannschaften ohne Ruderkenntnisse Voraussetzung für die Teilnahme an der Regatta.

Startgebühr, Spenden & Sponsoring:

Die Startgebühr beträgt pro Boot 300 Euro (Spende 200 Euro/ Kostenbeitrag 100 Euro) und ist bis zum 12.04. bzw. 10.05. auf das nachstehend genannte Konto zu überweisen. Auch wenn Sie nicht aktiv teilnehmen wollen, möchten wir Sie sehr herzlich um Ihre Unterstützung in Form von Spenden und/oder Sponsoring bitten, ohne die das Projekt „Sport und Krebs“ nicht zu realisieren ist.

Bankverbindung:

Stiftung Leben mit Krebs, Förde Sparkasse Kiel,
IBAN: DE29 2105 0170 1002 5559 42

BIC: NOLADE21KIE

Verwendungszweck: „Rudern gegen Krebs – Kiel und Teamname“

Gesundheitswissen für die Ohren

IZ was, Doc?

Der Podcast aus dem



Titelbild des Podcasts „IZ was, Doc?“

ITZEHOE Beim Joggen die Wiederbelebungskennnisse auffrischen? Auf dem Weg zur Arbeit über Gripeschutz informieren? Oder beim Gemüse schnippeln etwas über gesunde Ernährung lernen? Das Klinikum Itzehoe macht's möglich: Der Podcast „IZ was, Doc?“ bietet seit Anfang des Jahres Gesund-

heitswissen zum Anhören. Im Interview mit Pressesprecherin Katrin Götz erläutern Experten aus dem Klinikum in lockerem Ton Behandlungsmethoden, geben Tipps zur Prävention oder leisten Aufklärung zu aktuellen medizinischen Themen.

Etwa monatlich gibt es eine neue Folge, die auf den gängigen Plattformen wie spotify, iTunes oder deezer abrufbar ist, aber auch über die Webseite des Klinikums www.kh-itzehoe.de unter der Rubrik Aktuelles verlinkt wird.

Jede Folge ist etwa 15 bis 20 Minuten lang, die Themen sind so vielfältig wie der Alltag im Krankenhaus. Dabei gelten drei Grundsätze: Der Inhalt muss für Laien verständlich sein, Gesundheitsthemen dürfen auch Spaß machen und es gibt keine Tabu-Themen.

Als ein weiteres Instrument im Kommunikations-Mix des Klinikums soll der Podcast auch Zielgruppen ansprechen, die über die bisherigen Wege noch nicht erreicht werden oder die sich ergänzend über Audiodateien informieren möchten.

Internetseite der Westküstenkliniken überzeugt bei Wettbewerb



Personalentwickler Timm Kaatz und Pressesprecher Sebastian Kimstädt freuen sich über die Auszeichnung der WKK-Homepage. Die beiden haben den Relaunch der Internetseite geleitet.

HEIDE / BRUNSBÜTTEL Modernes Design, umfangreiche und leichtverständliche Informationen, kurze User-Journeys: Die Internetseite der Westküstenkliniken überzeugt auf ganzer Linie. Beim bundesweiten Wettbewerb für Deutschlands Beste Klinik-Website erreichten die Kliniken Platz vier und belegten damit den Spitzenrang im Norden.

Eine Ehrung die Sebastian Kimstädt, Leitung Unternehmenskommunikation bei den WKK, freut: „Bereits zum Start der neuen Seite haben wir viel positives Feedback erhalten. Die Auszeichnung beim Wettbewerb Deutschlands Beste Klinik-

Website bestätigt dies nochmal und wir sind schon ein wenig stolz auf dieses Ergebnis.“

Verantwortlich für Konzeption, Design, Text und Programmierung der WKK-Seite ist die Flensburger Fullservice-Agentur HOCHZWEI.

Eine der Herausforderungen bei der Erstellung war es, den unterschiedlichen Interessen der Zielgruppen gerecht zu werden. So müssen Patienten und Angehörige die für sie wichtigen Informationen ebenso schnell finden können, wie potenzielle Bewerber oder Zuweiser.

Ein Aspekt, der von Beginn an mit im Fokus stand ist das Thema Recruiting. „Die Webseite ist heute die Visitenkarte für jedes Unternehmen und spielt gerade bei der Gewinnung von Fachkräften eine entscheidende Rolle. Wir haben daher besonders viel Wert auf die Gestaltung des Arbeitgeberbereichs gelegt und die Zugriffszahlen geben uns Recht“, betont Timm Kaatz, Leitung Stabsstelle Personalentwicklung bei den WKK.

Der Preis als Deutschlands Beste Klinikwebseite wird am 24. März im Rahmen einer Feierstunde in Berlin verliehen. Insgesamt wurden 235 Klinikhomepages von einer Jury aus Experten bewertet. Vor den Westküstenkliniken landeten nur das Klinikum Dortmund (Platz 3), das Universitätsklinikum Würzburg (Platz 2) und das Universitätsklinikum Ulm (Platz 1).

Ab September 2020 generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann (m/w/d) in Bad Bramstedt



Julia Ridder und Thomas Beier, Organisatoren Pflegeausbildung, freuen sich auf ihren ersten eigenen Ausbildungsjahrgang.

BAD BRAMSTEDT In Kooperation mit der Krankenpflegeschule des FEK Neumünster und dem Ausbildungszentrum www.pflegelernenimnorden.de bietet das Klinikum erstmals Ausbildungsplätze zum Pflegefachmann (m/w/d) an. Während in der Pflegeberufsschule des FEK Neumünster die theoretischen Inhalte vermittelt werden, übernimmt das

Klinikum und die Teilnehmer des Ausbildungsnetzwerkes den praktischen Teil der Ausbildung.

Die neue Pflegefachausbildung soll Auszubildende zur Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen befähigen. Außerdem soll der Berufszweig attraktiver gestaltet werden und perspektivisch mehr berufliche Einsatz-, Wechsel- und Entwicklungsmöglichkeiten in allen Bereichen der Pflege bieten.

Ein großes motiviertes Team aus Praxisanleitern freut sich auf die Herausforderung der generalistischen Ausbildung und begleitet die Auszubildenden drei Jahre lang. In einem eigens geschaffenen Schulungsraum wird der fachpraktische Unterricht, verbunden mit entsprechenden Anleitungen, angeboten. Dort können sich die Absolventen auch auf Prüfungen vorbereiten.

Regelmäßige wöchentliche Schulungen sind ein fester Bestandteil in der Ausbildungsbetreuung. Julia Ridder und Thomas Beier, beide Organisatoren der Pflegeausbildung, freuen sich auf ihren ersten Jahrgang der Ausbildung zur Pflegefachkraft.

Pflegeplatzmanager: Freie Pflegeplätze auf einen Klick



Freie Plätze sofort im Blick: Michaela Haack freut sich über die Arbeitserleichterung durch den Pflegeplatzmanager.

ITZEHOE Den Patienten einen reibungslosen Übergang in die Nachsorge ermöglichen – das ist eine Herausforderung, vor der fast jedes Krankenhaus steht. Oft ist das mit einem enormen Aufwand verbunden. Insbesondere, einen Platz in einem Pflegeheim zu finden, gleicht der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Dutzende Heime müssen abtelefoniert und die Situation geschildert werden.

„Das führte bisher für die Mitarbeiter oft zu Doppelarbeit“, sagt Michaela Haack, Leitung des Case Managements im Klinikum Itzehoe. Sie spricht damit ihren Kollegen in den anderen 6K-Häusern aus der Seele. Wenn beispielsweise für drei Patienten auf drei verschiedenen Stationen ein Platz in der Kurzzeitpflege gesucht wurde, riefen aufgrund unterschiedlicher

Schichten schlimmstenfalls am selben Tag drei Mitarbeiter in den gleichen Heimen an und stellten die gleiche Frage – eine unangenehme Situation auf beiden Seiten.

Abhilfe schafft jetzt der Pflegeplatzmanager: Ein Online-Programm, über das die Mitarbeiter im Case Management Profile von Patienten, für die ein Heimplatz oder eine ambulante Versorgung benötigt wird, als Hilfesuchung einstellen können. Dabei können sie auch spezielle Parameter berücksichtigen, zum Beispiel den Umkreis-Radius oder ob eine spezielle Betreuung für Demenzkranke erforderlich ist. Die Heime und Pflegedienste geben bei freien Kapazitäten, die zum Patientenprofil passen, ein entsprechendes Hilfeangebot ab. Perspektivisch sollen auch die Reha-Einrichtungen in das System aufgenommen werden.

Das Klinikum Itzehoe hat den Pflegeplatzmanager als erstes Haus im 6K-Verbund bereits Anfang Februar 2020 eingeführt. Das FEK Neumünster und imland werden sich ab 1. Juni anschließen, auch im Städtischen Krankenhaus Kiel und in den Westküstenkliniken ist in den nächsten Monaten die Einführung geplant. „Der Austausch der Häuser untereinander zu diesem Thema ist bereits in vollem Gange“, sagt Pflegedirektor Michael Müller.

Die Erfahrungen in Itzehoe sind bislang rundum positiv. Es sind bereits 80 stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen aus der Region beteiligt, die ihre freien Kapazitäten einstellen. „Es läuft reibungslos und bringt eine deutliche Arbeitsentlastung“, betont Michaela Haack. Schon in den ersten zwei Wochen der Anwendung konnten pro Tag im Schnitt drei Patienten über den Pflegeplatzmanager vermittelt werden – und das sind pro Tag immerhin bis zu 30 Anrufe, die sich die Mitarbeiter sparen konnten.

Digitaler Rechnungs-Eingangs-Workflow

NEUMÜNSTER Im FEK Friedrich-Ebert-Krankenhaus schreitet die Digitalisierung weiter voran.

Ende des letzten Jahres haben wir erfolgreich im FEK den Rechnung-Eingangs-Workflow in den Bereichen Einkauf, EDV und Apotheke eingeführt. Früher wurden die Rechnungen handschriftlich bearbeitet und weitergegeben. Dieses war zeitintensiv und aufwendig. Von nun an erfolgt die Rechnungsprüfung (sachlich und rechnerische Richtigkeit sowie die fachtechnische Richtigkeit) digital im Finanzbuchhaltungsprogramm „Amondis“ und werden somit digital zur Zahlung freigegeben. Per E-Mail eingehende Rechnungen können sofort per Schnittstelle ins Finanzbuchhaltungsprogramm integriert werden. Des Weiteren verfügt das Programm über eine OCR-Analyse (Texterkennung). Diese erkennt beispielsweise den Lieferanten, den Rechnungsbetrag und das Rechnungsdatum automatisch.

Diese Vorgehensweise bietet u.a. anderem folgende Vorteile:

- Arbeitsabläufe werden automatisiert, besser strukturiert und beschleunigt
- Unnötige Mahngebühren können vermieden werden
- Wiederkehrende Routineaufgaben werden schneller erledigt
- Reduzierung des manuellen Aufwands
- Kosten werden nachhaltig gesenkt

Im Laufe des Jahres 2020 sollen weitere Abteilungen an den Rechnungseingangsworkflow angebunden werden. Wir verfolgen das Ziel nahezu 100 % der Rechnungen in digitaler Form zu erhalten. In der Apotheke sind wir mit diesem ehrgeizigen Bestreben bereits fast auf der Zielgeraden.

Der Anfang ist geschafft: Grundsteinlegung Neubau Zentral-OP/ Zenrale Sterilgutversorgung



Große Freude bei der Medizinischen Geschäftsführerin Dr. Anke Lasserre und den Mitarbeitern: die Grundsteinlegung für den neuen ZOP/ZSVA ist geschafft.

RENSBURG Auf diesen Tag hat die imland Klinik Rendsburg lange gewartet. Für den Neubau von 10 OP-Sälen überreichte Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg am Montag, 17. Dezember 2018 den Fördermittelbescheid in Höhe von 22,4 Mio. € an die Klinikleitung. „Nach Abschluss der Baumaßnahmen wird der gesamte OP-Bereich technisch auf dem neuesten Stand und damit hervorragend aufgestellt sein“, unterstrich Garg. „Das ist nicht nur für Patientinnen und Patienten und die Menschen, die hier arbeiten, bedeutsam. Es ist zugleich ein wichtiges Zukunftssignal für die gesamte Region, dass Krankenhausträger und Landesregierung gemeinsam in gute

Versorgung investieren“, so der Minister.

Die Grundsteinlegung wurde mit den Mitarbeitern, den Generalplanern und den Bauarbeitern vor Ort gefeiert. Der 3-geschossige Neubaubereich mit den angrenzenden Umbauten wird im Juni 2021 baulich fertig gestellt. Nach einer Testphase und dem Umzug, erfolgt eine Inbetriebnahme voraussichtlich Ende November 2021.

Der Neubau ZOP/ZSVA in Zahlen, aufgeteilt nach Geschoss und Fläche:

- Untergeschoss: 969,50 m²
Zentralsterilisation, Arzt diensträume, Lager
- Erdgeschoss: 1049,70 m²
ZOP, Einleitung, Personalaufenthalt
- Technikgeschoss : 1264,60 m²
Technische Zentrale, Bereitschaftsdienst, Büros

Die Fertigstellung erfolgt geschossweise. Der 3-stöckige Neubau wird in nördlicher und östlicher Richtung an den Bestand angebunden; die Süd-, West- und Teile der Ostfassade sind freistehend.

Im zweiten Bauabschnitt wird der alte OP-Bereich entkernt und bis Ende November 2023 umgebaut. Dann wird es auch einen zentralen Aufwachraum mit 30 Betten geben.

Ehrenpreis für Schleswig-Holstein



im Bild v.l.n.r.: Prof. Dr. Winfried Hardinghaus, DHPV, Michael Busch, HPVSH, Dr. Heiner Garg, Sozialminister und zweiter stellvertretender Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Prof. Dr. Roland Repp, Vorsitzender des HPVSH und Chefarzt der 2. Med. Klinik im Städtischen Krankenhaus Kiel und Claudia Ohlsen, Geschäftsführerin des HPVSH

Schleswig-Holstein ist bisher als einziges Bundesland im Rahmen des Jahresempfangs des Deutschen Hospiz und Palliativverbandes in Berlin am 29. Januar in der Kategorie „Strukturen und Rahmenbedingungen“ der diesjährige Ehrenpreis des DHPV verliehen wurde. Daran hat der Landesverband, der in den Reden mehrfach als herausragend erwähnt wurde, maßgeblichen Anteil. Das ist unter anderem auch dem unermüdlichen Einsatz seines Vorstandsvorsitzenden, Prof. Dr. Roland Repp, zu verdanken, Chefarzt der 2. Medizinischen Klinik am Städtischen Krankenhaus in Kiel. Wir gratulieren!

15 Millionen € Fördermittel für neue Infektionsstation in Itzehoe



Übergabe des Fördermittelbescheids (v.li.): Staatssekretär Dr. Matthias Badenhop, Krankenhausdirektor Bernhard Ziegler und Verbandsvorsteher Dr. Reinhold Wenzlaff mit einer Visualisierung der Infektionsstation.

ITZEHOE Das Land fördert den Neubau einer Infektionsstation am Klinikum Itzehoe mit 15 Millionen Euro. Damit trägt es den Großteil der Baukosten, die bei 16,5 Millionen Euro liegen.

Der Neubau entsteht im rückwärtigen Bereich des Klinikums, wo sich die bisherige Infektionsstation in Containerbauweise befand. Er wird eine Bruttogesamtfläche von 5100 Quadratmetern haben. Mit 44 Patientenbetten werden die bisherigen Kapazitäten verdoppelt. Die Station wird über einen eigenen Eingriffsraum sowie Überwachungsplätze verfügen. Es sind Schleusen für Material und Personal vorgesehen, zudem wird es eine eigene Rettungswagen-Zufahrt mit Schleuse geben. Mit der Fertigstellung wird Ende 2021 gerechnet.

Die Station gilt als Modellprojekt. Das Klinikum Itzehoe übernehme mit dem Bau eine besondere Verantwortung, erklärte

Dr. Matthias Badenhop, Staatssekretär im Kieler Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend und Senioren, bei der Übergabe des Förderbescheids.

Es entsteht eine moderne Station mit höchsten Anforderungen, die „einen wichtigen Beitrag zur klinischen Versorgung von Infektionserkrankungen in Schleswig-Holstein leisten wird“. Denn im Bedarfsfall können die Ressourcen auch überregional zur Verfügung gestellt werden und so andere Kliniken im Land entlasten.

Doch nicht nur landesweit habe das Projekt Vorbildcharakter, sondern es besitze auch bundesweite Strahlkraft: Es wird einen geschlossenen Stationsbereich geben mit vier Behandlungszimmern für Tuberkulose-Patienten, die sich nicht freiwillig in Behandlung begeben. Dieser Bereich mache das Land Schleswig-Holstein unabhängig von der sonst für solche Fälle zur Verfügung stehenden Unterbringungsmöglichkeit der Klinik Parsberg in Bayern, betonte Badenhop. Zwei der Plätze sind auch für Hamburger Patienten vorgesehen.



Abriss der Container: Ursprünglich als Provisorium gedacht, waren sie 13 Jahre in Betrieb.

MVZ Brunsbüttel mit neuer Gynäkologin im Team



BRUNSBÜTTEL Das Medizinische Versorgungszentrum der WKK Brunsbüttel hat eine neue Gynäkologin. Dr. Hana Akpalo bietet seit Februar Sprechstunden in der Einrichtung an.

Dr. Hana Akpalo hat an der Universität Hamburg Medizin studiert und promoviert. Ihre Facharztausbildung absolvierte die Mutter eines 14 Jahre alten Sohnes am UKE sowie den Regio Kliniken in Pinneberg und Elmshorn. Zuletzt arbeitete Dr. Hana Akpalo in einem großen Medizinischen Versorgungszentrum im Kreis Pinneberg.

„Mit Frau Dr. Akpalo haben wir eine erfahrene Gynäkologin gewinnen können, die bereits mehrere Jahre in einem MVZ gearbeitet hat und sehr gut in das Team unseres Brunsbütteler MVZ passt“, betont der für die MVZ zuständige Geschäftsführer, Dr. Jan Helling.

Auch bei WKK-Geschäftsführer Dr. Martin Blümke und Brunsbüttels Bürgermeister Martin Schmedtje ist die Freude über die Personalie groß. Stadt und Kliniken hatten sich gemeinsam mit der Ärztegenossenschaft im vergangenen Sommer darauf verständigt, eine nachhaltige Lösung für die ambulante gynäkologische Versorgung in Brunsbüttel zu suchen. Denn vor knapp einem halben Jahr sah es noch danach aus, dass der gynäkologische Bereich des MVZ wegen hoher Verluste geschlossen werden musste. Ein wichtiger Grund dafür war auch, dass keine fachärztliche Unterstützung gewonnen werden konnte, um eine stabile Versorgung anbieten zu können.

„Die Anstrengungen aller Beteiligten haben sich gelohnt. Jetzt können wir unseren Patientinnen wieder ein gutes und verlässliches Angebot im Bereich der Gynäkologie machen“, betont Dr. Martin Blümke.

Kooperation/Fusion Kiel und Neumünster: Der Sachstand



Städtisches
KRANKENHAUS KIEL



KIEL / NEUMÜNSTER Durch viele Medien ging im Januar die Meldung, dass das FEK möglicherweise mit dem Städtischen Krankenhaus Kiel fusioniert. Die Geschäftsführer beider Kliniken möchten an dieser Stelle kurz über den Stand dieses Themas informieren und zu einer Versachlichung beitragen.

Es ist richtig, dass mit den immer umfangreicheren Strukturanforderungen für Krankenhäuser die Politik aktiv die Zusammenschlüsse von Krankenhäusern zu großen Zentren betreibt. Deshalb haben die Städte Kiel und Neumünster beschlossen, ein Gutachten zu beauftragen, dass diese Möglichkeit zwischen dem FEK und dem SKK geprüft wird. Die Geschäftsführer begrüßen die Prüfung durch externe Gutachter, weil das hohe Niveau der medizinischen Versorgung in beiden Häusern wegen wachsender Qualitätsanforderungen wie z.B. Mindestmengen, Infrastruktur, Personalvorhaltungen auf Dauer eventuell nur gemeinsam gesichert werden kann.

SKK - 6K AG „Demenz im Fokus“ mit ersten Ergebnissen

Im April 2019 fand im KBB eine 6K Fortbildungsveranstaltung zum Thema Demenz für Mitarbeiter der Geriatrien unseres Verbundes statt. Die Teilnehmer hatten den dringenden Wunsch zur weiteren gemeinsamen Arbeit am Thema Demenz an den Vorstand des 6K Verbundes gerichtet, dem im Juni im Rahmen der Vorstandssitzung entsprochen wurde. Am 17.07.2019 tagte die AG das erste Mal und gab sich den Namen „Demenz im Fokus“. Die AG ist interprofessionell mit 3 Chefärzten, mehreren Therapeuten und Pflegenden aus allen 6 Häusern besetzt. Aus einer regen Diskussion wurden die folgenden wesentlichen Themen zur weiteren Bearbeitung herausgearbeitet:

- Demenzsensibles Vorgehen im Aufnahmeprozess
- Schulung und Sensibilisierung von Mitarbeitern
- Fortbildungskonzept „Experte Demenz / Delir“ für Pflegende
- Erstellung eines „Demenzkoffers“ für nicht geriatrische Bereiche
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Demenz

Pocketcard zur Identifizierung von Patienten mit Demenz-/Delirrisiko

In bisher drei AG-Treffen wurden diese Themen bearbeitet und erste Ergebnisse erzielt. Den Mitarbeitern der Aufnahmebereiche soll eine Pocketcard zur Identifizierung von Patienten mit einem Demenz-/Delirrisiko zur Verfügung gestellt werden, die auch in anderen Bereichen angewendet werden darf. Die Schulung und Sensibilisierung aller Mitarbeiter soll im Rahmen der Einführungstage in den Kliniken durch eine Kurzschulung erfolgen. Das Fortbildungskonzept für einen 80-stündigen Kurs zum „Experten Demenz / Delir“ befindet sich in der letzten Abstimmung. Ebenso die Gestaltung eines „Demenzkoffers“, der in den einzelnen Häusern und Stationen durchaus individuell gestaltet werden kann. Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit lesen sie gerade den ersten Beitrag. Folgen wird eine Fachtagung im September, zu der alle Mitarbeiter, die sich für das Thema Demenz / Delir interessieren, herzlich eingeladen sind.

Save The date: 09.09.2020 von 09.00 – 17.00 Uhr im Bildungszentrum des SKK „Fachtagung Demenz im Fokus“.

Mitglieder der Demenz AG sind: Herr Dr. Kaminsky, FEK; Frau Lahann, FEK; Frau Labahn, FEK; Frau Dr. Lozover, KBB; Herr Demuth, KBB; Frau Dr. Reh, WKK; Frau Röpstorff, WKK; Herr Borchart, WKK; Frau Wisser, imland; Frau Wendt, imland; Frau Pigorsch, Itzehoe; Herr Rahn, SKK; Frau Schmidt, SKK

Ausbau der Schule für Pflegeberufe



NEUMÜNSTER Aufgrund des neuen Pflegeberufegesetzes, das die bisher getrennte Ausbildung in der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege zu zusammenfasst, werden im FEK die Ausbildungsplätze von 120 auf 140 erhöht. „Ein neuer Ausbildungsjahrgang umfasst dann 60 statt bislang 40 Azubis“ erklärt Rainer Loose, der Leiter der Schule für Pflegeberufe. Im Jahr 2021 kommen

weitere 20 Auszubildende für die Pflegehilfeausbildung dazu. „Dafür benötigen wir Raumkapazitäten“, sagt Rainer Loose. Und der wird jetzt durch einen zweigeschossigen Neubau mit zwei großen und zwei kleinen Unterrichtsräumen geschaffen. Bereits im September sollen in dem Gebäude die neuen Schüler im Hörsaal sitzen. Das ist ein ehrgeiziger Plan, aber alle Beteiligten sind bemüht, das Ziel zu erreichen. Insgesamt kostet der Anbau 3,8 Millionen Euro. Das Sozialministerium ist von der Dringlichkeit überzeugt und sagte unbürokratisch eine Förderung zu. Die Höhe der Zuschüsse steht allerdings noch nicht fest.

Bad Bramstedt und Kiel kooperieren in der endoskopischen Diagnostik



Foto von links nach rechts: Ezgi Nergiz, Christian Lüke, Conny Lindemann, Karin Heidbrink und Dr. Reinhard Schoel

BAD BRAMSTEDT Seit Oktober 2019 wird das Team der Rheumatologie im Klinikum Bad Bramstedt, unter der Leitung von Prof. Ina Kötter, durch neue Rheumatologen verstärkt. Seitdem wurde auch die Kooperation mit der Abteilung für Gastroenterologie und Rheumatologie am Städtischen Krankenhaus Kiel unter Herrn PD Sebastian Ullrich wieder aufgenommen, um den Patienten in Bad Bramstedt eine

endoskopische Diagnostik bieten zu können.

Im Rahmen der Diagnostik von entzündlich rheumatischen Systemerkrankungen ist eine endoskopische Diagnostik oft unerlässlich, um etwaige zugrundeliegende Neoplasien auszuschließen, als auch um gastrointestinale Manifestationen der Grunderkrankungen zu erfassen.

Jeden Donnerstag wird nun unter fachärztlicher Expertise durch Dr. Reinhard Schoel aus dem Städtischen Krankenhaus Kiel mit Hilfe unseres motivierten Endoskopie-Pflegepersonals (Conny Lindemann, Karin Heidbrink und Susanne Rissmann) endoskopische Diagnostik, wie Gastroskopien und Koloskopien, durchgeführt. Die bereits bestehenden Strukturen im Klinikum mit eigenen Räumlichkeiten und Gerätschaften wurden hierfür wieder aktiviert.

Nach den ersten Monaten können wir nun stolz ein positives Fazit ziehen: Die Kooperation ist gut angelaufen und die Diagnostik für unsere rheumatologischen Patienten regelhaft möglich.

Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit der Ausbildung des assistenzärztlichen Personals in der Endoskopie im Rahmen der internistischen Facharztausbildung.

imland Klinik Rendsburg: Neuer Chefarzt Geriatrie



André Malinin, Chefarzt Geriatrie imland Klinik Rendsburg, zusammen mit der Stationsleitung Julia Jungjohann

RENSBURG Andre Malinin ist seit 01.01.2020 neuer Chefarzt in der Geriatrie in Rendsburg.

Für die umfassende Behandlung der Patienten wird Herr Malinin durch ein multiprofessionelles Team, das sich aus Ärzten, Pflegenden, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Neuropsychologen, Seelsorgern und dem Sozialdienst zusammensetzt, unterstützt.

Für Patienten mit noch vorhandenem Pflegebedarf steht ein stationärer Bereich zur Verfügung. Mobilere Patienten werden teilstationär in der Tagesklinik in ihrer medizinisch notwendigen Versorgung unterstützt.

André Malinin wurde am 11.06.1972 in der Ukraine geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Er hat an der Medizinischen Hochschule Dnipropetrowsk in der Ukraine studiert und seinen Abschluss im Jahr 1995 abgelegt. Es folgte eine 5-jährige ärztliche Tätigkeit in der Ukraine. Im Jahr 2000 reiste Malinin nach Deutschland aus und ist seit 2003 ärztlich in der BRD tätig.

Hauptausbildungsstätten: Krankenhaus Köln-Holweide, Kompass Klinik Kiel, Kreiskrankenhaus Eckernförde, Praxisklinik Kronshagen, WKK Heide, Mühlberg Klinik Bad Malente.

Seit 2008 Facharzt Innere Medizin, 2011 Facharzt Allgemeinmedizin, 2018 Facharzt für Physikalische und rehabilitative Medizin, Zusatzbezeichnungen Geriatrie, Palliativmedizin und Diabetologische Grundversorgung. Seit ca. 10 Jahren Geriatrie-begeistert. Zuletzt als leitender Oberarzt der Geriatrie am FEK Neumünster tätig gewesen.

Frau Dr. Anke Lasserre, medizinische Geschäftsführerin der imland Kliniken begrüßt den neuen Chefarzt herzlich. „Eine Altersmedizin für und in der Region nunmehr an beiden Standorten in Rendsburg und Eckernförde zum Wohle unserer Patienten anzubieten, freut mich sehr“ ergänzt Frau Dr. Lasserre.

„Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe in der imland Klinik Rendsburg und darauf, Patienten möglichst selbstbestimmt und selbständig in die häusliche Umgebung zu entlassen oder unter Einbeziehung der Angehörigen eine geeignete nachstationäre Versorgung zu organisieren“, bestätigt Andre Malinin, Chefarzt der Geriatrie in Rendsburg.

Schritt für Schritt nach Hause: Neurogeriatrie an der imland Klinik Rendsburg



Freuen sich über das neue Angebot: Dr. Anke Lasserre (Medizinische Geschäftsführerin), André Malinin (Chefarzt Geriatrie und Neurogeriatrie), Prof. Dr. Ulrich Pulkowski (Chefarzt Neurologie mit Stroke Unit) und Thorsten Schulte (Oberarzt

RENSBURG Seit Anfang des Jahres gibt es in der imland Klinik Rendsburg eine Neurogeriatrie mit 10 stationären Betten. Dort werden etwa Senioren nach Schlaganfällen oder ältere Parkinsonpatienten behandelt.

Die Neurogeriatrie ist ein relativ junger medizinischer Fachbereich, der neurologisches und geriatrisches Fachwissen zusammenführt. Die Behandlung in der Neurogeriatrie ist gezielt auf ältere Patienten mit neurologischen Erkrankungen abgestimmt“, erläutert André Malinin, seit Januar Chefarzt der Neurogeriatrie an der imland Klinik Rendsburg,

die ein Teilbereich der Neurologie unter der Leitung von Prof. Dr. Pulkowski und Oberarzt Thorsten Schulte ist.

Die Neurogeriatrie richtet sich an ältere Patienten, die zwar in ihrem Umfeld verhältnismäßig gut zurechtkommen, aber an neurologischen Einschränkungen leiden.

Dies können Störungen von Gang und Gleichgewicht sein, Sprachstörungen, Muskelschwäche, Demenz sowie Sprech- und Schluckstörungen.

Um die Selbständigkeit im Alltag und die Lebensqualität der Betroffenen wieder zu erhöhen, führt die Neurogeriatrie neurologische Expertise und geriatrisches Wissen zusammen, „oftmals während einer sogenannten geriatrischen Komplexbehandlung“, so Chefarzt Malinin.

Die Geriatrische Komplexbehandlung richtet sich an ältere Patienten, die an chronischen oder Mehrfacherkrankungen leiden, aber nicht an einer normalen RehaMaßnahme teilnehmen können. „Für die optimale Versorgung dieser Patienten arbeiten wir in einem multiprofessionellen Team, bestehend aus Ärzten, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Neuropsychologen und unserem Sozialdienst.“ Das spezialisierte Team erstellt einen individuellen Behandlungsplan, dessen Ziel der Erhalt und die nachhaltige Förderung von Mobilität und Aktivität der Patienten ist.

Im Bedarfsfall stehen an der imland Klinik dafür auch alle diagnostischen Möglichkeiten eines Krankenhauses der Maximalversorgung zur Verfügung.

Hygieneforum – Intensiver Austausch über Krankenhaushygiene



Das zweite Hygieneforum des 6K-Verbandes war ein voller Erfolg. Wie schon bei der ersten Auflage im Vorjahr diskutierten rund 300 Experten aus der ganzen Bundesrepublik im vollbesetzten Bildungszentrum der Westküstenkliniken in Heide über die unterschiedlichsten Aspekte der Krankenhaushygiene. Dabei spielte auch ein aktuelles Thema eine Rolle: Für das neuartige Coronavirus COVID 19 wurde eigens die Tagesordnung geändert und der Leiter der Krankenhaushygiene des Städtischen Krankenhauses in Kiel, Dr. Michael Siemann, brachte die Teilnehmer auf den aktuellen Wissensstand zu der neuen und zum damaligen Zeitpunkt vor allem in China verbreiteten Lungenkrankheit. COVID 19 war aber nur eines von mehr als 25 Themen, die während des Forums behandelt worden waren. „Wir hatten ein intensives Fortbildungsprogramm zusammengestellt, das in Workshops und Vorträgen

zahlreiche Aspekte der Hygiene in Krankenhäusern abgebildet und auch neue Trends und Entwicklungen bei fast schon in Vergessenheit geratenen Krankheiten aufgegriffen hatten“, erzählen die Krankenhaushygieniker Dr. André Bode (imland Kliniken), Dr. Tilo Renk Jonas (Klinikum Itzehoe) und Dr. Christiane Sause (Westküstenkliniken). Die drei Krankenhaushygieniker hatten das Hygieneforum maßgeblich inhaltlich vorbereitet und zum Teil hochrangige Experten aus Ministerien, namhaften Instituten und Universitätskliniken gewinnen können. Unter Ihnen waren beispielsweise Dr. Anne Marcic, Prof. Dr. Iris Chaberny, Prof. Dr. Martin Exner oder Prof. Dr. Helmut Fickenscher. Letzterer berichtete unter anderem über die im vergangenen Jahr in Norddeutschland vermehrt aufgetretenen Infektionen mit Vibrionen. Weitere Themen des Symposiums waren Strategien zur Verhinderung von Infektionen und der Übertragungen von Keimen sowie Wege zum zielgenauen Einsatz von Antibiotika, die Impfungen bei medizinischem Personal sowie die technische Hygiene, unter anderem bei wasserführenden Systemen. „Hygiene ist einfach mehr als Händedesinfektion und Reinigung. Hygiene fängt bei modernen Strategien zum gezielten Einsatz von Antibiotika an und hört bei der fachgerechten Aufbereitung von Medizinprodukten noch lange nicht auf. Dieser Bandbreite der Hygiene im Krankenhaus haben wir mit unserem Forum Rechnung getragen“, so die Dres. Bode, Jonas und Sause. Im kommenden Jahr wollen sie wieder die Hygieneexperten zum Austausch in den Norden holen.



TERMINE

- **Seminarreihe Karriereschritt Führungskraft, 2. Durchgang 2019**
19.03.2020, 2. Follow-up, inland Klinik Rendsburg

- **Seminarreihe Karriereschritt Führungskraft, 1. Durchgang 2020**
23./24.03.2020

- **Krebsinformationstag**
18.04.2020, Städtisches Krankenhaus Kiel, Bildungszentrum,
Hasseldieksdammer Weg 30

- **Seminarreihe Karriereschritt Führungskraft, 2. Durchgang 2020**
28./29.04.2020, Führungswerkstatt

- **Aktualisierung Fachkunde Strahlenschutz**
29.05./13.06.2020, Westküstenklinikum Heide